

BLD / Interpellation Hasler-Balgach / Martin-Gossau / Warzinek-Mels / Raths-Rorschach
vom 2. März 2026

Ein blinder Fleck in der Ostschweiz: Psychologiestudium an der OST möglich machen

Antwort der Regierung vom 18. August 2026

Karin Hasler-Balgach, Claudia Martin-Gossau, Thomas Warzinek-Mels und Robert Raths-Rorschach erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 2. März 2026 nach der Möglichkeit, einen Studiengang in klinischer Psychologie an der Ost – Ostschweizer Fachhochschule (OST) einzuführen, um dem Fachkräftemangel in der Psychotherapie entgegenzuwirken.

Die Regierung antwortet wie folgt:

In der Schweiz existieren keine aktuellen systematischen epidemiologischen Studien zu Häufigkeiten von psychischen Krankheitsbildern. Bei Aussagen zu psychischen Beschwerden ist zu unterscheiden zwischen Häufigkeiten von psychischen Erkrankungen und von Symptomen. Erstere werden von Fachpersonen diagnostiziert, letztere von den Betroffenen angegeben. Hingegen kann eine Zunahme der Häufigkeit von psychischen Belastungen in Form von Symptomen und einer entsprechenden Inanspruchnahme von Hilfsangeboten nachgewiesen werden¹. Klare Hinweise für eine Verschlechterung zeigen sich insbesondere bei jüngeren Menschen – vor allem bei jungen Frauen. Damit einher geht ein steigender Bedarf an psychologisch-psychiatrischen Angeboten. Die psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten nehmen eine wichtige Rolle in der Behandlungskette für Menschen mit psychischen Leiden ein.

Seit der Einführung des Anordnungsmodells im Jahr 2022 dürfen zugelassene psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten direkt zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) abrechnen. Die Anzahl der Vollzeitäquivalente (VZÄ) in Praxen der psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten je 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner ist dadurch schweizweit um knapp 50 Prozent von 27 im Jahr 2022 auf 40 im Jahr 2024 gestiegen. Die Ostschweiz verfügt über das tiefste Versorgungsniveau unter den Schweizer Regionen, wies aber im Beobachtungszeitraum ebenfalls ein durchschnittliches Wachstum um 50 Prozent von 12 auf 18 VZÄ auf (OBSAN-Bericht 07/2025, S. 22).

Für eine Tätigkeit als psychologische Psychotherapeutin oder psychologischer Psychotherapeut zulasten der OKP ist nach Abschluss des Masterstudiums an einer Universität oder Fachhochschule eine vier- bis sechsjährige Weiterbildung an einer akkreditierten Weiterbildungsstelle zur Erlangung eines eidgenössisch anerkannten Weiterbildungstitels erforderlich². Psychologie ist seit über zehn Jahren einer der beliebtesten und zahlenstärksten Studiengänge in der Schweiz³. Im Jahr 2024 schlossen 1'115 Personen einen Masterstudiengang in Psychologie an einer Universität und 157 einen solchen an einer Fachhochschule ab⁴. Im Jahr 2015

¹ Nationaler Gesundheitsbericht 2025.

² Siehe «Liste der akkreditierten Weiterbildungsgänge» für Psychotherapie, Bundesamt für Gesundheit, abrufbar unter www.bag.admin.ch/de/liste-der-akkreditierten-weiterbildungsgaenge.

³ Mehr Studierende auf Bachelor- und Masterstufe als Psychologie haben lediglich die Studiengänge in Recht und Betriebswirtschaftslehre. Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Studierende an den universitären Hochschulen nach Fachrichtung, Studienstufe und Jahr, Stand 24.03.2026.

⁴ Bundesamt für Statistik (BFS), Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex).

waren auf Ebene Universität 816 und auf Ebene Fachhochschule 59 Masterabschlüsse zu verzeichnen. Darüber hinaus anerkannte die Psychologieberufekommission (PsyKo) im Jahr 2024 478 ausländische Hochschulabschlüsse in Psychologie gegenüber 385 im Jahr 2015⁵. Gesamthaft stieg damit zwischen den Jahren 2015 und 2024 die Anzahl Masterabschlüsse in Psychologie um knapp 40 Prozent von 1'260 auf 1'750. Bedauerlicherweise existieren zum Anteil der Masterstudiengangabsolventinnen und -absolventen, die den Weg der klinischen Psychologie einschlagen, und zu den jährlich erteilten Weiterbildungstiteln an den in der Schweiz akkreditierten Weiterbildungsstätten keine Daten. Hingegen ist bekannt, dass im Jahr 2024 von der PsyKo 102 ausländische Weiterbildungsabschlüsse anerkannt wurden gegenüber 78 im Jahr 2015. Obwohl keine Daten vorliegen, ist davon auszugehen, dass sich auch der Anteil der eidgenössisch anerkannten Psychotherapeutinnen und -therapeuten stark erhöht hat.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Sieht die Regierung die Notwendigkeit des klinischen Psychologiestudiums in der Ostschweiz?*

Nein. Wie oben ausgeführt, steigen die Masterstudiengangabschlüsse in Psychologie in der Schweiz und die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen stark an. Aus Sicht der Regierung liegt die Herausforderung deshalb weniger im fehlenden Psychologiestudienangebot vor Ort, als vielmehr darin, dass sich eine ausreichende Zahl an Personen mit einem Abschluss in Psychologie für eine – mit erheblichen Kosten verbundene – Weiterbildung in Psychotherapie entscheidet.

Als einer der ersten Kantone in der Schweiz leistet der Kanton St.Gallen seit dem Jahr 2015 Beiträge an die stationären Leistungserbringer für die Weiterbildung von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten. Dies stärkt die Weiterbildung vor Ort und damit auch die regionale Verankerung der neu ausgebildeten psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten. Darüber hinaus sieht es die Regierung als primäre Aufgaben der Leistungserbringer an, die Arbeitsbedingungen für die sich in Weiterbildung zur eidgenössischen Psychotherapeutin bzw. zum eidgenössischen Psychotherapeuten befindenden Angestellten attraktiv zu gestalten.

2. *Wie steht der Hochschulrat zu einer SBFI-Zulassung für ein klinisches Psychologiestudium an der OST?*

Nach geltender hochschulrechtlicher Ordnung erfordert die Einführung eines Bachelor- und/oder Masterstudiengangs in Psychologie keine Programmakkreditierung seitens des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Die institutionelle Akkreditierung, welche die OST im Dezember 2022 erlangt hat, wäre grundsätzlich ausreichend, um entsprechende Studiengänge zu errichten. Massgebend bleibt für die OST jedoch die geltende Träger- und Finanzierungsordnung. Über die Erweiterung oder Verringerung des Studienangebots entscheidet nach Art. 13 Abs. 2 Bst. a in Verbindung mit Art. 19 Abs. 2 Bst. g der Vereinbarung über die Ost – Ostschweizer Fachhochschule (sGS 218.21) die Trägerkonferenz der OST auf Antrag des Hochschulrates.

Die OST hat im Herbst 2024 bereits drei neue Studiengänge eingeführt: Den «Bachelor in Ergotherapie», den «Bachelor in Digital Design» sowie den «Master in Architektur». Zudem befinden sich im Zusammenhang mit der Genehmigung des neuen Leistungsauftrags 2027–2030 für die OST vier weitere Studiengänge im Prüf- und Bewilligungsprozess. An-

⁵ Tätigkeitsbericht PsyKo 2024.

gesichts der aktuellen finanziellen Ausgangslage, insbesondere der kantonalen und nationalen Entlastungs- beziehungsweise Sparmassnahmen mit Auswirkungen auf die Hochschulbildung, kann die OST ein zusätzliches eigenständiges Studienangebot in klinischer Psychologie auf Bachelor- und Masterstufe nicht in Aussicht stellen. Im Vordergrund stehen vielmehr die erfolgreiche Etablierung und Verankerung der neuen Angebote in Lehre und Forschung sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Studiengänge.

Vor diesem Hintergrund teilt der Hochschulrat die Einschätzung der Regierung, dass ein derartiges Studienangebot auf Bachelor- und Masterstufe in Psychologie keinen nennenswerten Beitrag zur Reduktion des Fachkräftemangels in psychologischer Psychotherapie leisten könnte.

3. *Ist die Regierung bereit, eine SBFJ-Zulassung zu unterstützen?*

Diese Frage stellt sich derzeit nicht. Vor dem Hintergrund der voranstehenden Ausführungen erscheint die Einführung eines eigenen Psychologiestudienangebots im Kanton St.Gallen nicht als geeignetes Mittel, um den Fachkräftemangel im Bereich der Psychotherapie zu bekämpfen.